

424

Empfang im Rathaus.

Die Festlichkeiten des Schubertbundes fanden mit einem Empfange im Prunksaale des Rathauses am Montag abend ihren glanzvollen Abschluß. Ueber 1200 Gäste hatten sich eingefunden. Bürgermeister Dr. Weiskirchner und Gemahlin machten unterstützt von den Vizebürgermeistern Hierhammer und Hoß und deren Gattinnen die Honneurs. Es waren erschienen: Der deutsche Botschafter Exzellenz von Tschirschky mit dem Geheimen Hofrat Plesczek, der Gesandte der Schweiz Choffat mit dem Legationsrat Dr. v. Segesser, Unterrichtsminister Dr. Ritter von Hussak, die Geheimen Räte Dr. v. Wittek und Dr. Pattai, G. d. I. Freiherr v. Albori, die Sekrionschefs Freih. v. Engel, Freih. v. Watschel, Freih. v. Weckbecker, von Beck, Dr. v. Haberer und Dr. v. Managetta, die Statthaltereivizepräsidenten Fils und Wagner Ritter von Kremsthal, der Vizepräsident des Landesschulrates Khos von Sternegg, die Landesausschüsse Bielohlawk und Regierungsrat Sturm, die Reichsratsabgeordneten Dr. Sommer und Riesenböhl, die Landtagsabgeordneten Baumann, Leitner, zahlreiche Gemeinderäte und Bezirksvorsteher, Ohrfandl, Panosch und Wolny, Rektor Dr. v. Bauer, Vizepräsident der deutschösterreichischen Schriftsteller-Genossenschaft Dr. Bannanwein, Staatsbahndirektor Dr. Koljisko, Finanzbezirksdirektor Dr. Freih. v. Posanner, deutscher Konsul Dr. v. Vivenot, die Hofräte von Schöffler, von Weinzierl, Prileszky, Hermann, Dr. Diabao, die Landesschulinspektoren Hofrat Dr. Edler von Kummer, Hofrat Dr. Wallentin, Hofrat Dr. Rieger, Trautal, Mühl und Regierungsrat Fieger, Ministerialrat Dr. Künstler, von der Polizei Präsident-Stellvertreter Freih. v. Gorup, Hofrat Stukart, Oberpolizeirat Dr. Famer und die Regierungsräte Geyer und Walldorf, Chefredakteur Hofrat Dr. Löbl, die Zeitungsherausgeber kais. Rat Vergani, Patzelt und Loibl, von der Vereinigung der Wiener Musikreferenten Obmann Theodor Antropp und Schriftführer Paul Stauber, Hofschauspieler Reimers, Hofoberrechnungsrat Ribitsch, Oberlandesrat Dr. Kostereits, kais. Rat Zawadil, Zentralinspektor Dr. Domsnego und Inspektor Merlitschek von der Südbahn, Präsident Dr. Heinz vom Schulbuchverlag, die Sektionsräte Dr. Ritter von Hartel, Schenek und Dr. Eisel, Professor Thomas, Generalsekretär Gerenyi, der Direktor der Urania Regierungsrat Prof. und Hauptmann Pfleger, Umlauf, vom österreichischen Touringklub FML. v. Madis, die Regierungsräte Dr. Schreiner und Bradel, von der Genossenschaft der bildenden Künstler Maler Ranzoni, Präsident Scheid vom Verein „Niederwald“, von der Schweizer-Gesellschaft Präsident Reinal, vom Wiener Volksbildungsverein Bibliotheksdirektor Dr. Himmelbauer, Vizebürgermeister Zwasch von Inzeradorf, Hans Wukowitsch, die Maler Nowak und Pippich, die akademischen Bildhauer Schöffler und Stefan Schwartz, etc.

Besondere reich war die Sängerschaft Wiens und alles was mit dem Musikleben Beziehungen hat, vertreten. Der jubelnde Verein war fast zur Gänze erschienen unter der Führung der Vereinsleitung bestehend aus den Vorständen kais. Rat Jaksch und Oberstaatsbahnrat Janiasch, Chormeister Kirchl, Ehrenvorstand Fetzmann, Chormeister-Stellvertreter Zechner, den Schriftführern Kleingünther, Perekke, Rahming, Waldmann und Weiß, den Kassieren Schickel und Lieger, den Archivaren Romani und Rzehak, den Sangräten Allram, Dr. Frank, Führer, Gockel, Marschik, Abgeordneter GR. Philp, Sybert, Urbanosik, Weidhas und Zoder; die Komponisten: Reiter, Wickenhauser, Dr. Bittner, Professor Schön, Professor Prantner, Führich, Dr. Wilhelm Kienzl (Graz), Musikdirektor Fiby (Znaim); von den Philharmonikern Vorstand Markl, Stellvertreter Mairacker und Archivar Moißl; vom Josef Reiter-Verein: Sektionsrat von Milenkowich; vom Wiener Sängerverein: Hofrat Dr. Rittervon Eger und Oberrechnungsrat Kränzl; von der Singakademie der Wiener Konzertvereine: kais. Rat Ehrbar und Oberrechnungsrat Brix; vom Wiener Tonkünstlerorchester Konzertdirektor Maßal; von der Akademie für Musik und darstellende Kunst: Professor Haböck; vom Wiener akademischen Wagner-Verein: Dr. Billek; vom akademischen Orchesterverein: Vorstand Dr. Maßner; vom musikpädagogischen Verband: Professor Hans Wagner; vom Verein Nicolai: Hofmusiker Heinrich; vom Orchesterverein der Gesellschaft der Musikfreunde: Vorstand-Stellvertreter Schinnerer und Schriftführer Dr. Thomann; vom Singverein der Gesellschaft der Musikfreunde: Vorstand Hofmann und Schriftführer Dr. Wolf; vom Wiener Konzertverein: Köcher, Juritsch und Thonet; ferner die Hofkapellmeister Luse, Wohlgebut und Lehnert, Direktor Göllerich (Linz), Ehrenchormeister Kremer, Opernsänger Stiegler, der Generalsekretär der Wiener Konzerthausgesellschaft Dr. Botstieber; Professor Mandiozewski, Universitäts-Musikdirektor Pawlikowsky, die Abordnungen aller großen Gesangsvereine in Wien, darunter des Wiener Männergesangsvereines (Obmann Dr. Kröckl, Chormeister Keldorfer, Kassier kais. Rat Richard und Schriftführer Klaus und Nisky), des Sängerverbandes (Vorstand Winter), Gesangsvereines österreichischer Eisenbesitzer (Vorstand Direktor Froeh), des Mariahilfer Männergesangsvereines Arminius (Ehrenvorstand Stadtrat Wendelin Kleiner, Vorstand Theodor Kleiner, Schriftführer Chr. Geipel) ferner Abordnungen des Mainzer Männergesangsvereines (Präsident Wollé und Sachverwalter Schwarz) und des „Mainzer Liederkranses“ (Vorstandsmitglied Hugo Wolf), etc.

Ferner vom Magistrat: Stadtbauinspektor Goldmann, die Obermagistratsräte Dr. Nüchtern, Dr. Dent und Artat, Oberbaurat Frnka, Oberstadtphysikus Dr. Böhm und Stadtphysikus kais. Rat Dr. Fichler, die Magistratsräte Fermanek, Dr. Madjera und Dr. Loderer, Kanzleidirektor kais. Rat Mayer, etc. etc.

Gegen 8 Uhr abends begab sich die Gesellschaft mit dem Bürgermeister an der Spitze in den Festsaal, woselbst sie von der

Kapelle des röm. Hofkapellmeisters J.W. Drescher mit einem Einzugsmarsch begrüßt wurde. Die Kapelle besorgte auch die Tafelmusik und die Vorträge fanden lebhaften Beifall.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner, mit stürmischem Beifall begrüßt, als er die Rednertribüne bestieg, hielt während des Mahles den ersten Toast. Er sagte:

Als Bürgermeister habe ich die ehrenvolle Pflicht, namens des Gemeinderates und der gesamten Bürgerschaft im gastlichen Rathause den Wiener Schubertbund, seine Gönner und Freunde, die Abordnungen so vieler hervorragender Gesangsvereine aus Wien, aus Nah und Fern herzlich zu begrüßen und Ihnen allen zuzurufen: Willkommen im deutschen Bürgerhause der alten Kaiserstadt! Fünfzig Jahre „Dem Wissen treu, im Liede frei!“ So feiert der Schubertbund in diesen Tagen sein goldenes Jubiläum, hochangesehen nicht nur auf dem heimischen Boden, dem er entsprossen, nein - überall - in aller Welt, wo deutsches Lied und deutscher Sang zu Hause sind, - dankbar begrüßt von seinen treuen Freunden, hochgeehrt und ausgezeichnet von unserem Kaiser, dessen herrliches, goldglänzendes Banner nunmehr dem Schubertbund zu neuen herrlichen Erfolgen vorangetragen wird. Eine seltene kaiserliche Auszeichnung, die bisher - meines Wissens - nur unserem lieben hochgeschätzten Wiener Männergesangsverein zuteil ward. Ehrfurchtvollet gedenken wir daher bei unserm heutigen Feste in erster Linie unsere erhabenen Monarchen, des edlen Sprossen aus Habsburg kunstennigen Hause, des Vaters seiner Völker und insbesondere seiner Reichshaupt und Residenzstadt Wien. In Treue und inniger Dankbarkeit blicken wir zum Träger der Krone, der nun mehr als 65 Jahre Oesterreichs Geschichte lenkt und flehen zum Himmel empor: Gott erhalte, Gott beschütze unseren Kaiser! Ich lade Sie ein mit mir einzustimmen in den Ruf: Seine Majestät Kaiser Franz Josef I. lebe hoch!

Die Versammelten stimmten begeistert in die Hochrufe ein, die Kapelle intonierte die Volkshymne und mächtig und wehevoll klang das von den geübten Sängern vorgetragene Kaiserlied durch den weiten Raum.

Der Bürgermeister fuhr sodann fort: Am 14. November 1863 wurde im Wiener Lehrerverein „Die Volksschule“, eine Gesangssektion gebildet, aus welcher nach wenigen Jahren „Der Schubertbund“ als selbständiger Verein herauswuchs. Gründer war der Schullehrer Franz Mair, erster Vorstand der Bürgerschuldirektor Franz Bobies. Franz Mair und Franz Bobies sind die knorrigen Lehrergestalten, die ich aus den Erinnerungen meiner Knabenzeit festhalte, sie erinnern an eine große Zeit in der Geschichte der Wiener Lehrer ehaft, an eine Zeit des Sturmes und Dranges nach Freiheit und Wissen, nach Brot und sozialer Gerechtigkeit. Aber auch in dieser schweren Zeit blieben Wiens Lehrer ~~den~~ ^{des deutschen Volkes} Ideen treu und sie wie ihre Vorkämpfer schöpften in des Tages Kummernissen Trost und Hoffnung aus dem unverletzlichen Born des deutschen Liedes.

Mit Recht haben die Gründer des Vereines „Franz Schubert“ zu ihrem Patron gewählt, - zu ihrem Palladium erhoben. Ist doch aus dem Schulgehilfen Schubert, der die Kinder im alten Liechten-tal unterrichten sollte, der Lehrer des ganzen deutschen Volkes geworden, der Liederfürst, dessen unvergängliche Weisen dem Erdhail das Rauschen des Wienerwaldes, den klingenden Zauber unserer sonnbeglänzten Rebengelände, das Murmeln unserer Bäche, die traulichen Heimchenklänge des lieben alten Wien offenbaren, aus dem Schulgehilfen wurde der Liederfürst, dessen Weisen wie leicht beschwingte Lerchen sich in das Aetherblau unendlicher Schönheit emporheben und aus den lichten Höhen Sphärenklänge dem Menschenherzen bringen, Göttliches und Irdisches vermittelnd! Schubertlieder sind ein Stück vom Wiener Herzen, Schubert war ja ein Wiener, in seinen Liedern zittert ja das treue deutsche Herz von Wien, (Stürmisches Heilrufe).

So ist der Namenspatron des jubelierenden Vereines einer der größten Söhne Wiens, der unserer Stadt zum ewigen Ruhme und Stolze gereichen wird, wahrlich sein Schutzherr im besten Sinne des Wortes geworden; in Treue und Liebe zu ihm hat der Schubertbund vom Anfangs sein ganzes Streben und Trachten dahingerichtet, das deutsche Lied und deutsche Sangeskunst zu Ehren zu bringen. Auf hoher künstlerischer Bahn von Erfolg zu Erfolg schreitend hat der Schubertbund sich stets sein erhabenes Ziel vor Augen gehalten und heute, nachdem ein halbes Jahrhundert ins Land gegangen, begrüßen wir mit stolzer Genugtuung in dem Wiener Schubertbunde einen Pionier des Deutschtums - einen Pionier deutscher Kunst und vornehmen Träger deutscher Kultur. An den blauen Fluten des Donaustrumes stand die Wiege des Schubertbundes, auf einer Stätte, wo seit Jahrzehnten wackere Männer, gesellt in stattlichen, hochangesehenen Vereinen sich mühen, den deutschen Männergesang zur Höchsten künstlerischen Vollkommenheit zu bringen; nach besten Kräften hat der Schubertbund getreulich mitgeholfen, den Ruhm unserer geliebten Vaterstadt als erste Musikstadt des Reiches, als Stadt der Lieder, zu mehren und hinauszutragen auf seinen Sangesreisen bis in die fernsten Länder. Von weit und breit, aus allen Richtungen der Windrose sind Sie, meine sehr geehrten Herren, sind Gönner und Freunde, liebe Werte Sangesbrüder, gekommen um Zeuge zu sein bei dem Jubelfeste des Wiener Schubertbundes und ich glaube Sie alle sind eines Sinnes mit mir, wenn ich dem Schubertbunde zurufe: „So blühe denn, Du Schubertbund, ins volle Jahrhundert!“ Die Flut Deiner goldenen Lieder töne fernem Enkeln und künde ihnen mahnend die Pflichten der Sängers am Donaustrand, auf daß sie das heilige Erbe der Väter in Treuen wahren und deutscher Sang nicht verklänge, so lange das Kreuz am Stefansturm in sonniger Ostmark blinkt und die Nibelungenwellen den ewigen Sang deutscher Treue an unserer Stadt vorüberbrausen. Heil dem Schubert-

(Stürmisches Heilrufe im deutschen Wien)

Der Vorstand des Schubertbundes kais. Rat Jaksch erwiderte: Unter den Zeichen der kaiserlichen Gnade und den Akkorden erhabener Musikklänge wurden die Feierlichkeiten durchgeführt, welche dem Schubertbunde so viele Ehren brachten und gleichsam als Erhebung dieser für uns so bedeutungsvollen Ereignisse dürfen wir diesen festlichen Empfang entgegennehmen. Aus diesem stolzen Palaste der bürgerlichen Arbeit, aus dem Munde unseres hochverehrten Herrn Bürgermeisters strömten uns Worte entgegen, die in Verbindung mit den Vorgängen der verflossenen Tage die ehrenvolle Anerkennung unserer bisherigen Tätigkeit bilden; es fällt uns nicht leicht, ein Äquivalent von gleichem Werte zu finden, um die Fülle dieser vielen Ehrungen aufzuwiegen. Sie werden uns gewiß für berechtigt halten, den Wert unserer Kunst hoch einzuschätzen, aber bei aller Wahrung ihres Wertes waren wir doch immer die Empfangenden, wo wir zu geben glaubten. Die Lebenswogen einer großen Stadt sind ja immer der Nährboden für die Betätigung aller Kunst und die Vertreter der Stadt Wien selbst haben uns oft die schönsten Aufgaben in unserem Sängerbunde zugewiesen.

Die Betätigung der geehrten Gemeindevertreter in Dienste einer höheren, idealeren Kultur erinnert mich an die sinnige Gestalt des Bankrämers von Halimos in dem Romane „Aspasia“ von Hamerling. Dieser Bankrämer kann gewissermaßen als die Verkörperung des athenischen Bürgertums gelten, das sich begeistert um Künstler und Helden schart und den „Ojliarchen zum Trotz“ für alles Erhabene und Schöne nicht nur seine Stimme erhebt, sondern freudigen Mutes anspricht: „Wir haben alles bewilligt.“ Kriegs-, Richter-, Schauspieler- und Kunstgelder. Und als Phidias von Perikles gerufen sagt: Aus Elfenbein und Gold gefertigt wird meine Pallas Athene so und soviel kosten, aus Erz und Marmor nur so und soviel“ da scholl es von allen Seiten: Aus Gold und Elfenbein, sogleich an die Arbeit, Phidias! Mir fällt jener Bankrämer aus Halimos ein, da ich sehe, daß unter dem beispielgebenden Einflusse unserer Stadtvertretung der Kunst in unserem Bürgertume eine dauernde Heimatstätte gesichert und dadurch die Herzen unseres Volkes wieder zu Großen und Edlen erhoben werden. Es waren die glänzendsten Tage des athenischen Volkes, da die Künste in Blüte standen und bis auf den heutigen Tag leuchtet der Glanz jener Zeit über Jahrhunderte hinaus zu uns herüber. Möge auch dieser Zeitabschnitt in welchem Sie sich in der Pflege der Kunst einen Ruhmesstempel schufen, durch seinen wärmenden Glanz die späteren Zeiten beispielgebend beeinflussen.

Und hier entfaltet sich auch der Schubertbund zu seiner heutigen Blüte. Unvergessen werden uns Sängern die Worte seiner Exzellenz des Herren Bürgermeisters bleiben, die er hier von dieser Stelle aus an die Sänger beim Besuche der Milwaukee gerichtet hat. Das ist das Wunder, das unaussprechliche, nicht zu verstehende Wunder, daß uns das Lied mit der Heimat verknüpft und so

wie wir die Schwelle verteidigen, so müssen wir auch das deutsche Lied erhalten zum Segen des deutschen Volkes, daß es klinge durch der Jahrhunderte wallenden Lauf!“ Diese Worte sind von Tonwellen getragen, die wie ein Hymnus an die deutsche Kunst uns auf das Freudigste berührten. Ein Preislied aus berühmtem Munde, für welches wir dem Herrn Bürgermeister dauernd verbunden bleiben.

Im Wiener lebt Mozart und Johann Strauß, aber im Wiener lebt auch Beethoven und in uns Sängern Franz Schubert. Aus diesem Jungbrunnen künstlerischer Belebung hat der Schubertbund im Laufe der 50 er Jahre seine Begeisterung und Anregung geschöpft und blieb dadurch auf das innigste verbunden mit den künstlerischen und gesellschaftlichen Begebnissen dieser Stadt. Namens des Schubertbundes, den zu vertreten ich hier die Ehre habe, darf ich das feierliche Versprechen geben, daß wir zu allerzeit in Freude und Leid zu unserer Vaterstadt stehen werden, daß wir in Wort, ~~xx~~ Lied und Tat helfen werden, dieses blühende Gemeinwesen für alle Zeiten deutsch zu erhalten im Sinne des dichterischen Ausspruches des Grafen Albrecht Wickenburg:

Wiege deutschen Sanges warst Du, wie du heüt' voll Sang und Klang,
Und den deutschen Sinn bewahrt du, altes Wien, dein Leben lang!

Unsere Kunst aber, die Kunst unseres Patrons, dieses echten Wiener Kindes Franz Schuberts, die werden wir wie bisher in der höchsten künstlerischen Vollendung hegen und pflegen und den Dank für die uns entgegengebrachte Munifizenz wollen wir versuchen dadurch anzustatten, daß wir unsere wienerische Sangeskunst auf dem Boden unserer Heimat und in der Fremde zu Ruhm und Ehren bringen, auf daß wir den ehrenvollen Zugewinn verdienen, erhalten und bewahren wollen: Das ist unser Schubertbund, der Schubertbund der Stadt Wien!

Und so lassen Sie mich mit dem Gefühle meines wärmsten Dankes, den ich auszudrücken im Stande bin Sie auffordern Ihr Glas zu erheben, auf die Stadt Wien, die Stadt der Lieder, auf Seine Exzellenz den Herrn Bürgermeister und auf ihre pflichtbewußten Stadtvertreter; dieser Dreibund lebe hoch!

Die Rede des Vorstandes Jaksch wurde wiederholt und namentlich am Schlusse lebhaft akklamiert.

Der Kassier des Schubertbundes Schikel sprach einen mit großen Beifalle aufgenommenen Hoch auf die Damen insbesondere auf Exzellenz Frau Dr. Weiskirchner und Frau Vizebürgermeister Hierhammer.

Damit war die Reihe der offiziellen Toasts erledigt aber die fröhliche Sängerschare und die übrigen Gäste blieben noch eine Weile in animiertester Stimmung und herzlichem Gedankenaustausch beisammen.

Das Arrangement des Abends wurde vom Präsidialvorstand Formanek und dem Präsidialsekretär Büttger in gewohnt musterhafter Weise durchgeführt. Für das vorzüglich zusammengestellte Menu sorgte

H 27 a

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michou.
23. Jahrg. Wien, Montag, 8. Dezember 1913.

Wiener Bürgervereinigung.

Sonntag vormittags hielt die Wiener Bürgervereinigung im Festsale des Rathauses ihre diesjährige Generalversammlung ab. Vorher fand in der Votivkirche ein feierlicher Gottesdienst statt, bei welchem unter der Leitung des städt. Lehrers Emil Smejkal die Bürger-Messe aufgeführt wurde. Hierbei wirkten 200 Mädchen der Bürgerschule 9. Bezirk Währingerstr. 43 mit; die Gesänge hatten Direktor Gold, Bürgerschullehrer Silberbauer, Katechet Monsignore Hisberger und Bürgerschullehrer Dippel einstudiert. - Die Generalversammlung wurde vom Präsidenten der Wiener Bürgervereinigung kais. Rat Weidinger mit folgender Ansprache eröffnet, nachdem er den in Vertretung des Bürgermeisters erschienenen Vizebürgermeister Hierhammer herzlich begrüßt hatte:

Bewor wir in die Erledigung der Tagesordnung eingehen, obliegt mir leider wieder die schmerzliche Pflicht, Ihnen mitteilen zu müssen, daß im vergangenen Vereinsjahre namentlich ein altes und verdienstvolles Mitglied des Präsidiums mit Tod abgegangen ist es ist unser erster Vizepräsident Bezirksvorsteher Franz Josef Schadek, welcher bis zu seinem Lebensende mit inniger Begeisterung die Zwecke unserer Vereinigung förderte und der schönen Sache in wahrhaft opferwilliger Weise diante. Wir haben ihm und allen anderen verstorbenen Kollegen die letzte Ehre erwiesen. Sie haben sich zum Zeichen der Trauer von Ihren Sitzen erhoben. Wir werden allen Dahingeschiedenen ein ehrendes Andenken bewahren. Auf das bei der vorjährigen Generalversammlung an Seine Majestät abgeschickte Huldigungstelegramm ^{kan} mir folgende Zuschrift zu: „Seine Exzellenz A der Herr k.k. Statthalter im Erzherzogthum Oesterreich unter der Enns hat im Allerhöchsten Auftrage für die von der Wiener Bürgervereinigung anlässlich ihrer 13. Generalversammlung telegraphisch zum Ausdruck gebrachte Loyalitätsbekundung den Beteiligten den Allerhöchsten Dank bekanntgegeben. Hieron setze ich das geehrte Präsidium zufolge Erlasses ~~am~~ der n.-B. Statthalterei vom 14. Dezember 1912 in Kenntnis. Der geschäftsführende 1. Vizebürgermeister Dr. Josef Porzer.“

Bezüglich der im abgelaufenen Vereinsjahre in der Vereinigung eingetretenen Veränderungen glaube ich auf den in Ihren Händen befindlichen ^{alre}bericht verweisen zu dürfen.

Das abgelaufene Jahr war in jeder Hinsicht ein außerordentlich kritisches zu nennen. Wenn wir an die so gefährvollen Zeiten des Jahresbeginnes, auf die langandauernde Spannung auf dem politischen Horizonte zurückblicken und den auf allen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens hervorgetretenen Notstand uns vor Augen führen, so müssen wir bekennen, daß eine solche empfindliche Schädigung unserer Lebensverhältnisse noch niemals platzgegriffen hat. Bedan-

erlicherweise werden solche Zustände in erster Linie von Jenen empfunden, welche zu den wirtschaftlich Schwächeren zählen. Der Ausschuß der Bürgervereinigung war nun nach Maßgabe seiner bescheidenen Mittel bemüht, unter seinen Mitgliedern helfend einzugreifen. Weiters war es das eifrige Bestreben des Ausschusses eine Verbesserung der Versorgung verarmter Wiener Bürger zu erreichen. Hierbei muß ~~ganz~~ ich zu unserer großen Freude hervorheben, daß wir bei diesem Streben von unserem hochverehrten Herrn Bürgermeister auf das tatkräftigste unterstützt wurden. (Beifall.) Sie alle wissen ja, mit welcher Hingebung, mit welcher unermüdeten Fleiß unser hochverehrter Herr Bürgermeister seinen Pflichten obliegt, wie gründlich und verständnisvoll er alle Tagesfragen behandelt. Tiefes und aufrichtiges Verständnis fanden auch wir bei ihm für alle Fragen, welche uns und unsere Mitglieder betreffen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich habe Ihnen bei unserer letzten Generalversammlung Mitteilung gemacht, daß bezüglich der Erhöhung der Unterstützungsbeiträge für verarmte erwerbsunfähige Bürger im Wege seiner Leibrentenversicherung bei der städtischen Lebens- und Rentenversicherungs-Anstalt sich große Schwierigkeiten dadurch ergaben, daß es nicht möglich erschien, ohne große Opfer an Geld, Personen in schon weit vorgeschrittenem Lebensalter in die geplante Versicherung einzubeziehen. Trotzdem hat der Ausschuß seine Bemühungen fortgesetzt, in ^VErkund einer Form diese Schwierigkeiten zu überbrücken. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen erwiesen sich jedoch diese Schwierigkeiten so groß, daß der Ausschuß ^Vschon Herzens den Plan ~~zur~~ die Erhaltungsbeiträge im Wege einer Versicherung zu erhöhen, fallen lassen mußte. Es ist jedoch trotzdem nicht ausgeschlossen, daß die Frage einer Versicherung auf eine ^Vebensrente für alle Bürger noch einmal in anderer Form zum Gegenstand einer genauen und ernstlichen Erwägung gemacht werden wird. Der Ausschuß hat in den weiteren Bestreben nach Verbesserung der Lage der verarmten Bürger die Gründung eines Unterstützungsfondes ins Auge gefaßt und wird nun alles daransetzen, um dieses Ziel in kürzester Zeit auch zu erreichen. Mit besonderer Befriedigung kann ich zur Kenntnis bringen, daß die Klagen, welche früher wegen der langjährig gebliebenen Gesuche um Erhaltungsbeiträge für Wiener Bürger nunmehr fast verstummt sind. Ich hoffe, daß derlei Zustände, daß arme in Not geratene Bürger ~~Monate~~ Monate lang auf die Erledigung ihrer Gesuche warten ~~mußten~~, nicht mehr wiederkehren werden! Weiters kann ich der sehr geehrten Versammlung noch mitteilen, daß der Ausschuß unserer Vereinigung dem Bürgermeister verschiedene Wünsche der Bürger durch eine Deputation unterbreitet hat und daß der Bürgermeister die genaueste Prüfung dieser Wünsche in der wohlwollendsten Weise zugesagt hat. (Beifall.) Auch zur Pflege der Geselligkeit unter den Mitgliedern hat der Ausschuß im vergangenen Jahr ein Konzert veranstaltet, dessen Verlauf neuerdings den Beweis

erbrachte, daß diese Veranstaltung eine beliebte Einrichtung der Bürgervereinigung geworden ist.

Vizebürgermeister Hierhammer lebhaft begrüßt hielt sodann folgende Ansprache: Es gereicht mir zur ganz besonderen Ehre, Siemeine sehr geehrten Damen und Herren im Namen Seiner Exzellenz des Herrn Bürgermeisters im Festsale des Wiener Rathauses auf das herzlichste zu begrüßen. (Beifall.) Seine Exzellenz entbietet Ihnen allen die herzlichsten Grüße und bittet, seine Abwesenheit wegen seiner Unpäßlichkeit gütigst zu entschuldigen. Es ist selbstverständlich, daß sowohl der Herr Bürgermeister als auch das ganze Präsidium und alle Faktoren der Gemeindevertretung und Gemeindeverwaltung von der großen Bedeutung der Wiener Bürgervereinigung überzeugt sind und den Zweck derselben voll und ganz zu würdigen wissen. Ist doch Ihre Vereinigung eine Schöpfung unseres unvergesslichen großen Bürgermeisters Dr. Karl Lueger, welcher im festen Vertrauen auf die so oft glänzend bewährte kaisertreue Gesinnung der Wiener Bürgerschaft in der Bürgervereinigung einensmächtigen Hort von Vaterlandsliebe und treuer Ergebenheit zu dem angestammten Herrscherhause und zu unserem deutschen Volke erblickte. (Beifall.) Sie können daher überzeugt sein, daß der Herr Bürgermeister als auch die Majorität der Gemeindevertretung den edlen Bestrebungen Ihrer Vereinigung das größte Interesse entgegenbringen und jederzeit bemüht sind, Ihre Zwecke zu fördern. Es ist daher auch selbstverständlich, daß uns allen das Wohl Ihrer Mitglieder sehr am Herzen liegt und daß wir insbesondere bestrebt sind, das Los der verarmten, erwerbsunfähigen Bürger günstiger zu gestalten. Wir stimmen mit Ihnen überein, daß die Armenversorgung des Bürgers eine bessere sein muß, als jene eines Gemeindeangehörigen, der nicht Bürger ist, wir haben auch die Ueberzeugung, daß das derzeitige bürgerliche Versorgungshaus einer weiteren Ausgestaltung dringend bedarf. (Beifall.) Seine Exzellenz der Herr Bürgermeister hat die ihm von einer Deputation des Ausschusses der Bürgervereinigung vorgebrachten Wünsche und Anregungen entgegengenommen, wird dieselben durch die städtischen Ämter einer wohlwollenden Prüfung unterziehen und gewiß alles im Rahmen des Möglichen tun, damit gereichte Forderungen und Wünsche befriedigt werden. Ich hoffe, daß es unseren vereinten ^{strebungen} Bemühungen bald gelingen wird, zu einem für Ihre Mitglieder ^{gütigen} gedeihlichen Resultate zu gelangen. In dieser Erwartung heiße ich ^{Sie} alle nochmals hier in diesem Festsale herzlich willkommen. (Lebhafter Beifall.)

Präsident kais. Rat Weidinger bat den Vizebürgermeister Hierhammer, seiner Exzellenz die herzlichsten Grüße der Versammlung mit dem Wunsche zu überbringen, daß der Bürgermeister ebensowieder vollständig gesund sei.

Namens der Revisoren erstattete GR. Siegmeth den Bericht und die Generalversammlung erteilte einstimmig das Absolutorium.

Schriftführer Roth teilte mit, daß die Wiener Bürgervereinigung beabsichtige, zu Gunsten ihrer humanitären Zwecke um eine Kino-Konzession einzuschreiten und beantragte die hierzu notwendige Aenderung der Statuten, welche genehmigt wurde.

Die Revisoren GR. Siegmeth, Bezirksvorsteher-Stellvertreter Ebeling und Hausbesitzer Budil wurden auf ein weiteres Jahr wieder gewählt.

Präsident kais. Rat Weidinger erinnerte dann daran, daß die Gründung der Wiener Bürgervereinigung mit dem Toge der Wiederkehr der ~~Exzell~~ Thronbesteigung des Kaisers zusammenhänge, feierte den Monarchen als Friedensfürsten und schloß mit einem stürmisch aufgenommenen Hoch auf den Kaiser worauf die Volkshymne gesungen wurde. Es wurde beschlossen, nachstehendes Huldigungstelegramm an den Kaiser zu richten: Die heute zur 14. Generalversammlung der Wiener Bürgervereinigung im Festsale des Rathauses versammelten Mitglieder bringen Eurer kais. königl. Apostolischen Majestät die alleruntertänigste Huldigung dar. Sie vereinen ihre Gebete zu Gott, er möge Eure k.k. Apostolische Majestät und das erlauchteste Kaiserhaus schützen und erhalten zum Glück und zum Segen unseres Vaterlandes. Präsident kais. Rat Weidinger.

Hiermit war die Tagesordnung erschöpft und die Teilnehmer der Generalversammlung, welche heute besonders stark besucht war, besichtigten die städtischen Sammlungen.